Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 126. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 14. März 1868.**

Deutschland.

Berlin, 13. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hauptmann Junghans, ersten Depot-Offizier beim Brandenburgischen Train-Bataillon Nr. 3, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Premier-Lieutenant von Rudorff im Pommerschen Husaren-Regiment (Blücherfche Husaren) Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Rittmeister im 2. Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment Cäsar v. Frankenberg-Proschlitz zu Liegnitz die Kammer-Junker-Würde verliehen; den Geheimen Ober-Justiz-Rath Etienne in Berlin zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Göttingen, unter Belassung seines bisherigen Titels und Ranges; den Oberlehrer des Gymnasiums an der Apostelkirche in Köln, Dr. Klein, zum Gymnasial-Director; den Rittmeister a. D. v. Obeimb zum Director des Westpreußischen Landgestüts; sowie den Gerichts-Assessor Adalbert Eduard Friedrich Hönicke in Flensburg zum Garnison-Auditeur ernannt; und dem hiesigen Oblaten-Bäcker Joseph Schmirler das Prädicat eines königlichen Hoflieferanten verliehen.

Dem Baurath Kecker zu Münster ist die bisher commissarisch verwaltete Stelle eines technischen Mitgliedes der königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn nunmehr definitiv verliehen worden. — Dem Gymnasial-Director Dr. Klein ist die Directorstelle am Gymnasium zu Bonn verliehen worden.

Berlin, 13. März. [Seine Majestät der König] empfingen heute den Intendanten der königlichen Schauspiele von Hülsen, nahmen militärische Meldungen in Gegenwart des Gouverneurs und Commandanten entgegen, worunter die des Generals von Tümpling, commandirenden Generals des 6. Armee-Corps. Später nahmen Se. Maj. die Vorträge des Polizei-Präsidenten, und des Ministers des königl. Hauses entgegen.

Um ½1 Uhr besuchten Se. Majestät Se. kaiserliche Hoheit den Prinzen Napoleon, und empfingen später im Palais dessen Abschieds-Besuch. Se. Majestät der König fuhren hierauf zu Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzeß, beehrten Lady Buchanan im **Hotel de Russie** mit einem Besuche, und besichtigten hierauf das Model der nach Köln bestimmten Statue Friedrich Wilhelm III. im Bläser'schen Atelier.

Im königlichen Palais fand gestern eine Abendunterhaltung statt, deren musikalischen Theil die Künstlerinnen Lucca und Artôt übernahmen und wo die ersten Künstler des hiesigen französischen Theaters dramatisch mitwirkten.

[Der Ausschuß des Bundesrathes] des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr versammelte sich heute Vormittags zur Fortsetzung der Enquête über das Hypothekenbankwesen.

[Diner.] Am gestrigen Tage fand bei dem Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck-Schönhausen ein Diner zu Ehren Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Napoleon statt, zu welchem die Botschafter Frankreichs und Englands, der kaiserlich französische Militär-Bevollmächtigte, Bevollmächtigte sämmtlicher in dem Bundesrath des Zollvereins und des norddeutschen Bundes vertretenen Regierungen, sowie die Minister Einladungen erhalten hatten. (St.-A.)

= **Berlin**, 13. März. [Der Prinz Napoleon. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland.] Der Prinz Napoleon erhielt diesen Vormittag in seinem Hotel den Besuch Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, welchem unmittelbar der Sr. Majestät des Königs folgte, König und Kronprinz waren von ihrem Adjutanten begleitet. Heute Mittag speist der Prinz bei dem französischen Botschafter, und morgen Früh 7 Uhr wird er nach Dresden abreisen. Ein neuer hoher Besuch ist bereits dem königl. Hofe avisirt; dem Prinzen Napoleon folgt unmittelbar — der Großfürst-Thronfolger von Rußland; dieser kommt nun nicht incognito, aber wie man natürlich schon voraus weiß, auch nicht in einer politischen Mission, sondern nur um das Geburtsfest des Königs, seines erlauchten Oheims, am 22. d. M. mitzufeiern. Die in letzterer Zeit oft erwähnten anti-deutschen Gesinnungen des Cäsarewitsch, oder etwaige Erfolge des Prinzen Napoleon, Eines wird wohl durch diesen Besuch desavouirt, oder das Andere paralysirt werden sollen. — Von einem Besuche des Kaisers der Franzosen in Berlin weiß man hier an unterrichteter Stelle noch nichts. Zu dem Aufenthalte des Prinzen Napoleon und vielleicht als Illustration zu dem gestern mitgetheilten Gerücht sei hier noch mitgetheilt, daß es anfänglich in der Absicht Ihrer Majestäten des Königs und der Königin gelegen hatte, dem Diner, welches Prinz Carl für den Prinzen Napoleon gab, beizuwohnen, diese Absicht aber aufgegeben und ein Diner im königl. Palais für die Mitglieder des Bundesrathes zu derselben Zeit befohlen wurde.

[Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg] ist heute früh aus Ostpreußen zurückgekehrt. Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat die Anwesenheit des Ministers vorzugsweise den Zweck gehabt, eine volle Verständigung zwischen der Staatsregierung und den Provinzialständen über die Ausführung des mit dem Landtage vereinbarten Gesetzes über die Gewährung von Saatvorschüssen herbeizuführen. Dieser Zweck ist, wie die „Kreuzztg." hört, vollständig erreicht worden.

Schwerin, 13. März. [Zollverein.] Die „Mecklenburger Anzeigen" melden: Die Zollorganisations-Commission hat sich am 11. d. Mts. unter dem Vorsitze des Geheimen Ober-Finanzraths v. d. Gröben constituirt. Die Aufgabe derselben umfaßt die gesammten Einleitungen zu dem Eintritt beider Großherzogthümer und der freien Stadt Lübeck in den Zollverein, die Entwerfung der dadurch erforderlich werdenden Gesetze und Verordnungen, die Feststellung der den eintretenden Staaten zuzubilligenden Pauschalsummen für Bewachung der Zollgrenze 2c. Die Commission wird bei der großen Ausdehnung der vorliegenden Aufgabe wahrscheinlich einer geraumen Zeit bedürfen, um ihre Arbeiten zu vollenden.

Dresden, 13. März. [Das Attentat.] Das Individuum, welches gestern auf den Kronprinzen von Sachsen ein Terzerol anlegte, ist als ein Dresdener Schirmmacher Namens Siegert recognoscirt worden. Der Thäter hatte nicht abgedrückt, jedoch war die Waffe geladen und das Zündhütchen aufgesetzt. Der Thäter befindet sich vorläufig im Krankenhause, wo er beobachtet wird.

Dresden, 13. März. [Ueber das Attentat] schreibt das „Dresd. Journ." in einem Extrablatte: Um vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu genügen und der Verbreitung falscher Gerüchte vorzubeugen, bringen wir Folgendes schon heute zur Kenntniß unserer Leser: Als Se. königliche Hoheit der Kronprinz gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, nur von einem Reitknecht gefolgt, die sog. Herkulesallee im Großen Garten herunterritt, trat ein Unbekannter an den Kronprinzen heran und hielt Sr. königlichen Hoheit in der Entfernung von wenig Fuß ein Terzerol, welches er aus der Brusttasche seines Ueberrocks zog, entgegen, ohne jedoch dasselbe abzudrücken. Der Kronprinz hatte, im Trabe vorüberreitend, den Vorfall anfänglich unbeachtet gelassen, setzte jedoch bald darauf einige ihm begegnende Offiziere von demselben in Kenntniß. Letztere trafen den Unbekannten noch in der erwähnten Allee, hielten ihn fest und übergaben ihn der Polizeidirection. Man fand bei demselben das Terzerol, welches geladen und mit dem Zündhütchen versehen war, ein Säckchen mit Pistolenmunition und ein spitziges, ziemlich langes und starkes Tischmesser. Von der Polizeidirection ist bei den sofort angestellten Erörterungen in dem Unbekannten der in dürftigen Verhältnissen hier lebende Schirmfabrikant Max Alexander Siegert, genannt Wittern, ermittelt worden. Ob eine geistige Störung, wofür manche Umstände sprechen, oder eine verbrecherische Bedrohung dem Vorgange zu Grunde liegt, kann erst der weitere Verlauf der Untersuchung zeigen. Der Inhaftirte ist vorläufig von der Polizeidirection in das Stadtkrankenhaus zur Beobachtung abgegeben worden.

Leipzig, 10. März. [Die letzten preußischen Soldaten.] Gestern sind die beiden letzten preußischen Soldaten, welche noch von der Kriegszeit her wegen Krankheit hier verpflegt wurden, aus dem Lazareth entlassen worden und in ihre Heimath Frankfurt zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., 13. März. [Verhaftungen in Hessen.] Die „Frankfurter Zeitung" enthält eine Privatmittheilung aus Kassel, nach welcher der Redacteur Ad. Trabert, sowie der Verleger der „Hessischen Volkszeitung" Plaut gestern verhaftet worden sind.

Darmstadt, 13. März. [Eisenbahnverträge.] Die „Darmstädter Zeitung" vernimmt, daß der Finanzausschuß der zweiten Kammer die Genehmigung der mit der hessischen Ludwigsbahn und dem Hause Erlanger abgeschlossenen Eisenbahnverträge unter annehmbaren Modificationen beantragen werde.

München, 13. März. [Nachwahl.] Bei der im Wahlkreise Rothenburg stattgehabten Nachwahl für das Zollparlament wurde der Candidat der Fortschrittspartei Marquard Barth mit 10,197 Stimmen gewählt.

Stuttgart, 11. März. [Die Wahlagitation] nimmt, obwohl das kaum mehr möglich schien, noch immer an Lebhaftigkeit zu. Wie sonderbar klingen jetzt die schönen Phrasen, welche das Organ der Volkspartei noch vor wenigen Wochen aussprach: An diesem Zollparlamentsschwindel wird sich das würtembergische Volk nicht betheiligen. Von diesem Berliner Machwerk will unser Volk nichts, durch großartige Wahlenthaltung wird es zeigen, wie sehr ihm dasselbe zuwider ist" und dergleichen mehr. Und jetzt ist ein Leben und Treiben, wie es in Würtemberg noch nie bei Wahlen gesehen worden ist. Die politische Seite bei diesen Wahlen ist jetzt so sehr in den Vordergrund gedrängt, daß nach den volkswirthschaftlichen Grundsätzen der Candidaten kaum mehr gefragt wird. Das tolle Treiben der officiösen und volksparteilichen Zeitungen hat jetzt gerade der deutschen Partei im Lande eine Bedeutung verschafft, die sie unter anderen Umständen nie erlangt haben würde. Preußisch oder nicht preußisch ist jetzt die Parole im ganzen Lande geworden, die vermittelnden Programme einzelner Candidaten sind völlig über den Haufen geworfen, so daß die deutsche Partei überall nur mehr als preußische Anschlußpartei hingestellt ist. Und doch — dies ist das Bezeichnende an der Sache, — trotz der unermüdlichen Angriffe der Regierung, der Ultramontanen und der extremen Demokraten ist kein Bezirk im Lande, wo diese Partei nicht zahlreiche Unterstützung fände, so daß der Sieg selbst dem geeinigten dreifachen Gegner wenigstens sehr erschwert wird. Es ist zwar jetzt kaum mehr daran zu zweifeln, daß in weitaus den meisten Bezirken die deutsche Partei unterliegen wird und zwar hauptsächlich wegen der ganz außerordentlichen Thätigkeit, welche die Regierung entfaltet und die stets in bestimmtester Weise weniger für die eigenen Candidaten als gegen den Candidaten der deutschen Partei zu wirken bemüht ist. Ob Mohl oder Graf Rechberg, ob Schäffle oder Herr von König gewählt wird, dies ist der Regierung einerlei, nur Römer, Hölder, Pfeiffer u. s. w. sollen es nicht sein. Wenn einfache Instructionen an die Untergebenen nicht ausreichen, so hat die Regierung noch andere Mittel bereit. So kann ich die Thatsache verbürgen, daß Herr von Varnbüler mehrfach einflußreichen Beamten, bei denen er preußenfreundliche Gesinnungen voraussetzen zu müssen glaubte, mittheilte, Graf Bismarck selbst wünsche nicht, daß die entschieden National-Liberal-Gesinnten von Süddeutschland in das Zollparlament kämen. Darüber einige Aufklärung zu erhalten, wäre doch von großem Interesse. (N.-Z.)

Großbritannien.

London, 10. März. [Das Ministerium in der Minorität.] Aus der Unterhaussitzung vom verwichenen Abend, schreibt man der „K. Z.", konnte Disraeli sich einen Vorgeschmack dessen holen, was ihm im Verlauf der irischen Debatte und der Session überhaupt bevorsteht. Die Regierung hat eine Bill eingebracht, kraft deren ein an sich unbedeutender Fonds aus Irland abstrahirt und dem consolidirten Staatsfonds einverleibt werden sollte. Das wollten die irischen Mitglieder, unterstützt von der Linken, nicht zugeben, und obwohl Disraeli sich aufs Bitten verlegte, daß man der Bill doch wenigstens bis zur Comiteberathung das Leben schenken möge, wurde sie doch unter großer Heiterkeit im Handumdrehen für immer bei Seite geworfen, ohne daß Disraeli es hätte wagen können, auf eine Abstimmung zu dringen. Das ist für die Regierung eine noch bedeutungsvollere Niederlage, als wenn sie überstimmt worden wäre, denn sie hat damit gezeigt, daß sie sich ihrer Schwäche vollkommen bewußt ist. In früheren Zeiten hätte darauf hin das Ministerium seine Entlassung eingereicht, denn ehedem war es constitutionelles Dogma, daß eine Regierung ohne fixe Majorität, auf die sie unter allen Umständen rechnen könne (a working majority), nicht regierungsfähig sei. In der letzten Zeit jedoch ist an diesem Dogma stark gerüttelt worden, namentlich seit das Cabinet Lord Derby's in der vorigen Session eine Niederlage nach der anderen phlegmatisch einsteckte oder ihnen durch Nachgeben im letzten Moment zuvorkam. Disraeli hat seinen Landsleuten gezeigt, daß sich zur Noth auch mit einer Minorität wirthschaften lasse, und was ihm in der vorigen Session gelang, will er offenbar in der diesjährigen weiter versuchen. Das geht, so lange es eben geht. Im vorigen Jahre gelang das Kunststück bekanntlich nur deshalb, weil allen Parteien darum zu thun war, eine Reformbill um jeden Preis fertig zu kriegen und die Liberalen dem Ministerium weiter nicht zu Leibe gehen wollten, wofern es sich ihrem Willen fügte. Auch heuer hilft ihm vielleicht der Umstand durch, daß eine Parlaments-Auflösung nach allen Seiten hin unbequem wäre; aber allzu sehr sollte Disraeli auf diesen Umstand doch nicht bauen. Gefügigkeit in den Willen der Majorität bleibt nach wie vor die unerläßliche Bedingung seiner Fortexistenz als Premier. Das kleine irische Intermezzo von gestern Abend war ein Fingerzeig dafür, und wenn er mit der Uebernahme der Premierschaft nicht seinen bisherigen Scharfblick einbüßte, wird er sich ihn zu Herzen nehmen.

Belgien.

Brüssel, 10. März. [Parlamentarisches.] Die Berathung über den Vorschlag der Regierung bezüglich des Contingents für das nächste Jahr und die Dienstzeit, welche heute auf der Tagesordnung der Abgeordnetenkammer war, ist durch einen Zwischenfall hinausgeschoben worden. Herr Nothomb nahm den Vorwurf wieder auf, der ihm gelegentlich des Auslieferungs-Gesetzes gemacht worden war, daß er nämlich das Gesetz von 1856 als damaliger Justizminister mit der französischen Regierung vereinbart und unter deren Druck erlassen habe, und suchte in längerer Rede diesen Vorwurf zu entkräften. Der Justizminister Bara entgegnete ihm und fand, daß jener Vorwurf durch die vorhandenen Beweisstücke vollständig bewiesen sei. Da Herr Jacobs für Herrn Nothomb auftrat, so unterstützte der Finanzminister die Behauptungen seines Collegen von der Justiz. Es bleibt ein eigenthümlicher Umstand, der sich nur aus den Beziehungen zu Frankreich erklärt, daß ein Gesetz, welches vor zwölf Jahren unter dem Ministerium Dedecker-Nothomb-Vilain XIV. erlassen und damals von der liberalen Opposition heftig bekämpft wurde, jetzt von dem liberalen Ministerium und der liberalen Majorität aufrecht erhalten wird.

Brüssel, 11. März. [Die Kammer] hat heute die Berathung des Gesetzes über das Contingent für 1869 und die Dauer der Dienstzeit begonnen. Die Rechte wird große Anstrengungen machen, um das Project der Regierung zu Falle zu bringen, und das Ministerium macht, wie es scheint, aus der Annahme oder Nichtannahme seiner Vorschläge eine Cabinetsfrage. Der Kriegsminister erklärte, er sei bis an die äußerste Grenze der zu machenden Concessionen gegangen, ginge man darüber hinaus, so könne er die Verantwortung nicht mehr auf sich nehmen, und als auf die Frage des Herrn Coomans der Kriegsminister antwortete, er spreche in seinem Namen, fügte der Chef des Cabinets hinzu: „auch im Namen des Ministeriums".

Rußland.

St. Petersburg, 7. März. [Die Tarif-Commission und die Maschinen-Einfuhr. — Walujew und die Presse. — Die Seminarreform und das Budget. — Die Moskauer Universitäts-Streitigkeiten. — Der Nothstand.] Der Hauptgegenstand der Debatten unserer Presse ist zur Zeit weder der Nothstand, noch, wie man bei Ihnen anzunehmen scheint, die orientalische Frage, sondern die wiederum in den Vordergrund der Interessen getretene Tarifcommission. Demnächst soll die wichtige Frage zur Entscheidung kommen, ob und in welchem Maßstabe ausländische Maschinen und Maschinentheile bei ihrer Einführung über die Grenze besteuert werden sollen. Einer der als Experten zur Commission gezogenen Industriellen, der Maschinenhändler Struwe, ist in der „Mosk. Ztg." zu Gunsten des zollfreien Imports resp. der Herabsetzung der gegenwärtigen Zollsteuer aufgetreten und hat nachgewiesen, daß dieselbe für die landwirthschaftliche und industrielle Entwickelung Rußlands eine Lebensfrage sei. Dieser Anschauung ist die „Mosk. Ztg.", welche in wirthschaftlichen Dingen überhaupt ziemlich vernünftig denkt und darum von der „Moskwa" unaufhörlich angefeindet wurde, in energischester Weise beigetreten. Dagegen hat sich eine schutzzöllnerische Stimme (gleichfalls aus dem Schooße der Commission) im Namen der russischen Maschinenfabriken erhoben und unter Hinweis auf unseren mineralischen Reichthum Schutz für die inländische Industrie verlangt. Die russische „Petersb. Ztg.", welche das wichtigste zöllnerische Organ der Residenz ist, hat sich der Sache lebhaft angenommen und einen Federkrieg angesponnen, dessen Ende sich noch nicht absehen läßt, für die Entscheidung der Frage aber bedeutsam werden kann. — Unser Minister des Innern, Walujew, ist nach wie vor das Ziel zahlreicher Angriffe, sowohl wegen der verspäteten Maßregeln gegen den Nothstand, wie wegen der plötzlichen (Ihnen bereits gemeldeten) Unterdrückung des „Moskwitsch". Neuerdings hat er den Zorn seiner demokratischen Gegner durch einen Artikel der officiellen „Nord. Post" neu angefacht, da dieser das im vorigen Jahre erlassene Verbot gegen die unbeschränkte Veröffentlichung der auf den Gouvernements-Versammlungen gepflogenen Verhandlungen in strictester Form aufrecht erhält. In der That sind diese s. g. Provinzial-Landtage seit Erlaß jener Vorschrift ziemlich bedeutungslos und dem Interesse des großen Publikums fremd geworden; besonders empfindlich hat es unsere Demokraten berührt, daß der in Rede stehende officielle Artikel u. A. von der Leichtgläubigkeit des russischen Publikums und dem Mißbrauch spricht, welchen die Presse mit derselben fortwährend treibe. — Die im vorigen Jahre beschlossene Reorganisation der geistlichen Seminarien und Akademien soll in diesem Jahre in sechs Eparchien verwirklicht werden und sind zu diesem Behuf bereits 600,000 Rubel ausgesetzt worden. Wo dieselben herkommen, weiß kein Mensch, denn gegen eine durch 6 Jahre geübte Praxis ist das Budget oder vielmehr der Budget-Anschlag pro 1868 bis zur Stunde noch nicht veröffentlicht worden, ein Umstand, der dazu beigetragen hat, das Mißtrauen gegen die schwankende und principienlose Reuter'sche Finanzwirthschaft zu schärfen. Schon vor 6 Wochen hatte der „Inv." angekündigt, die Budgetarbeiten seien geschlossen worden und hätten glücklich das chronisch gewordene Defizit aus der Welt geschafft. Warum hält man dem Publikum die Bestätigung dieser interessanten Neuigkeit vor? — Die „Mosk. Ztg." hat eine lange Reihe von Actenstücken über den Streit zu veröffentlichen begonnen, welcher die Professoren der Moskauer Universität seit mehreren Jahren in zwei feindliche Lager spaltet und zur Entlassung zweier höchst beliebten Juristen, Tschitscherin und Dmitrijew, geführt hatte. Dem Ersteren war sogar verboten worden, eine Abschiedsvorlesung zu halten, da man Unruhen unter den Studenten fürchtete. — Mit unseren Sammlungen für die Nothleidenden geht es rüstig weiter; zieht man die hier und von der Mosk. „Duma" gesammelten Beträge zusammen, so wird an einer Million Rubel Silber nicht mehr viel fehlen. Freilich hat die Noth sehr viel rascher zugenommen und glaubt man, daß zur Linderung derselben 10—15 Mill. Rubel nöthig sein werden.

Provinzial-Zeitung.

§—§ **Breslau**, 13. März. [Bezirksverein.] In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Oderdvorstädtischen Bezirksvereins machte der Vorsitzende, Herr Dr. Pinoff, zunächst einige Mittheilungen über eine

am 11. d. Mts. stattgefundene Sitzung sämmtlicher Vorstände der hiesigen Suppenvereine (s. Nr. 123 d. Ztg.). — Auf Antrag des Herrn Partikulier Rackuff beschloß der Verein sodann, am Schlusse der Sitzung eine Sammlung unter den Anwesenden zu veranstalten, um dem Suppenvereine der Odervorstadt zugleich mit einer für denselben von Herrn Rackuff und einigen Damen beschafften Truhe als deren Inhalt eine Quantität Gegräupe und dergl. überreichen zu können. — Hierauf hielt Herr Dr. Thiel einen Vortrag „über das Kirchenwesen Breslau's", in welchem er nach einer ausführlichen Erörterung des Verhältnisses der Kirche zum Staate in Preußen überhaupt die geschichtliche Entwickelung der gegenwärtig bestehenden kirchlichen Einrichtungen in Breslau schilderte, eingehend das als eine Anomalie in der heutigen Zeit dastehende Stadt-Consistorium besprach, und sich des Weiteren über die Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirchen-Systeme Breslau's ausließ. — Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden den Dank für den mit Beifall aufgenommenen Vortrag aus und brachte sodann eine im Fragekasten enthaltene Einlage zur Besprechung, welche die Absendung einer Petition an die städtischen Behörden, in der um Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gebeten werden soll, befürwortet. Nachdem der Vorsitzende den Wunsch ausgesprochen, daß dergleichen wichtige Angelegenheiten nicht so nebenbei durch den Fragekasten zur Sprache gebracht werden möchten, nimmt Herr Dr. Weis das Wort, um sich ausführlich über die Frage wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auszulassen. Der Antragsteller scheine die Sache sehr leicht genommen zu haben, und sich dieselbe sehr einfach zu denken. Dies sei sie aber nicht. Die Frage beschäftige Staats-Regierung und Communen schon seit vielen Jahren und weder die eine noch die andern haben bisher eine genügende Lösung gefunden. Darüber seien Alle einig, daß die Mahl- und Schlachtsteuer große Uebelstände mit sich führe. Die den hiesigen städtischen Behörden überreichte Petition des Arbeitervereins um Aufhebung derselben charakterisire sie ganz richtig als eine demoralisirende, die ärmeren Volksklassen am härtesten treffende und den Verkehr ungemein beschränkende Steuer. Es würde also wohl Niemand Etwas gegen die Aufhebung einzuwenden haben und auch die Staatsregierung habe wiederholt erklärt, daß sie nicht principiell gegen dieselbe sei. Die Schwierigkeit liege darin, daß man nicht wisse, wie der Ausfall an Steuern gedeckt werden könne. Solle dies durch directe Steuern geschehen, so werde der Einzelne gewiß sehr hart getroffen werden. Die Summe der städtischen indirecten Steuern betrage beispielsweise 249,100 Thlr., die der königlichen indirecten Steuern, annähernd berechnet, etwa 535,000 Thlr.; dies ergebe eine Summe von 784,100 Thlr. Aber weder der Staat noch die Commune sei im Stande, eine solche Summe ohne Weiteres fallen zu lassen. Sollte nun der Ausfall dadurch gedeckt werden, daß man die Mahl- und Schlachtsteuer etwa zur Einkommensteuer schlüge, so würde diese dann vier Mal so hoch werden, als sie jetzt ist. Ein Arbeiter, welcher jetzt monatlich 3 Sgr. Einkommensteuer zahle, würde dann 12 Sgr., also etwa das Lohn für die Arbeit eines Tages, ein Bürger des Mittelstandes mit monatlich 2 Thlr. Einkommensteuer dann monatlich 8 Thlr., jährlich gegen 100 Thlr. zahlen müssen. Dabei bleibe es sehr fraglich, ob die Mehl- und Fleischpreise in Folge der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer sich bedeutend niedriger stellen würden; wenigstens lasse dies die bei Aufhebung der Brennmaterialiensteuer gemachte Erfahrung noch sehr zweifelhaft. Werde man sich also bei denselben Mehl- und Fleischpreisen mit einer neuen Steuer belasten wollen? — Der Vorsitzende hält die Frage gleichfalls für eine sehr schwierige, die sich für sich allein nicht lösen lasse; man müsse dabei alle Verhältnisse des Staates und der Commune einer genauen Prüfung unterwerfen. — Eine zweite Einlage des Fragekastens wünscht ein Gesuch an die Stadtverordnetenversammlung, dieselbe möge dahin wirken, daß die Vorlagen sofort, wenn sie vom Magistrat an die Versammlung gelangen, gedruckt und veröffentlicht werden. Herr Dr. Weis glaubt, daß dies nicht blos von sehr großem Nutzen für die Versammlung und die Bürgerschaft sein würde, sondern hält den Antrag auch für ausführbar. Die Herren Dr. Thiel und Hofferichter sind derselben Ansicht, doch meint Letzterer, daß sich die frühere Veröffentlichung vielleicht auf die wichtigeren Vorlagen werde beschränken lassen können. Der Vorsitzende erachtet es für ungeeignet, daß der Verein in die Regelung der inneren Angelegenheiten des Stadtverordneten-Collegiums sich einmische; derselbe könne höchstens einen darauf bezüglichen Wunsch aussprechen. Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht an und ersucht Herrn Dr. Weis auf ihm geeignet scheinendem Wege beim Vorstande der Stadtverordnetenversammlung dahin wirken zu wollen, daß eine frühere Veröffentlichung wichtiger Vorlagen erfolge. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Errichtung einer Mädchen-Fortbildungsschule in der Odervorstadt. Herr Dr. Thiel begründet die Nothwendigkeit einer solchen, weist die Möglichkeit der Errichtung nach und legt kurz die Grundzüge dar, nach welchen dieselbe zu erfolgen hätte, und nach denen die Schülerinnen am Sonntage vielleicht in weiblichen Handarbeiten, an zwei Abenden der Woche aber im Zeichnen, Rechnen, in Stilübungen, Physik und Chemie der Küche ꝛc. zu unterrichten sein würden. Er beantragt, der Vorstand möge beauftragt werden, in der angedeuteten Weise vorzugehen, der Vorsitzende dagegen schlägt vor, die Beschlußfassung über diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu verschieben und hofft dann der Versammlung ein vollständiges Programm vorlegen zu können, das von einer Frau ausgearbeitet ist, die sich bereits hoch für die Frauenfrage interessirt und eingehende Studien dafür gemacht hat. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage bei.

Breslau, 14. März. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. 1 Z. U.-P. 6 F. 1 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 13. März, Abends. Legislative. Gegenüber Simon führt Rouher aus, das von der Opposition verlangte Vereinsrecht sei die Wiederherstellung des Clubblebens, welches ehedem blutige Agitationen über das Land gebracht habe. Die Regierung hege keine Furcht, sei aber patriotisch besorgt, die Ruhe, die Wohlfahrt und den Frieden zu bewahren. Die Opposition repräsentire nicht den Fortschritt, sondern eine überwundene und überlebte Meinung, welche zurückreiche in die schlimmsten Zeiten.

Paris, 13. März. Hier eingetroffene Depeschen aus Toulouse melden, daß die Ruhe vollständig wiederhergestellt ist.

Die Bureaux des gesetzgebenden Körpers werden morgen den Antrag auf die gerichtliche Verfolgung des Vicomte Kerveguen berathen.

Brüssel, 13. März. Die Repräsentantenkammer genehmigte das Armee-Contingent pro 1869 mit 68 gegen 43 Stimmen; zwei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Florenz, 12. März. Die Stadt Floreuz hat heute mit den Banquiers Weill und Schott in Florenz, Kohn Reinach und Comp. in Paris, A. Reinach in Frankfurt, sowie Leopold S. Königswarter in Paris eine Anleihe von 18 Millionen in Gold, welche in 50 Jahren in Gold einzulösen ist, abgeschlossen. Der Procentsatz ist auf 8½ festgesetzt. (T. B. f. N.)

Rom, 13. März. Gestern wurden zu Cardinälen promovirt: Bonaparte, 7 Italiener und 1 Spanier.

London, 13. März. Unterhaus. Brigth empfahl die Gleichstellung der Kirche in Irland und bekämpfte jede Absicht der Kirchengüter-Confiscation.

Washington, 13. März. Der Gerichtshof des Senats forderte Johnson auf, die Beantwortung der verschiedenen Anklageartikel bis spätestens den 23. d. M. einzureichen. Der Gerichtshof vertagte sich bis zum 23. März.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 60—69, 57½. Italien. 5proc. Rente 46, 00. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 547, 50. Credit-Mobil.-Actien 238, 75. Lombard. Eisenb.-Actien 373, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 359, 00. 6proc. Ver.St.-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 81⅛. Fest.

London, 13. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 1/16. 1proc. Spanier 35 5/16. Italien. 5proc. Rente 45⅞. Lombarden 14 13/16. Mexicaner 15¾. 5proc. Russen 83¾. Neue Russen 84½. Silber 60⅞ bis 61. Türk. Anleihe von 1865 33. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71⅞.

Frankfurt a. M., 13. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 102¾. Oesterr. National-Anleihe 55¼. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75⅛. Hessische Ludwigsbahn 132½. Baierische Prämien-Anleihe 99 B. 1854er Loose 62¾. 1860er Loose 72¼. 1864er Loose 86. Verflauend. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 191½, 1860er Loose 72, Staatsbahn 258½, Amerikaner 75 9/16.

Frankfurt a. M., 13. März, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅛. Credit-Actien 191½. Steuerfreie Anleihe 51⅛. 1860er Loose 72. 1864er Loose 86½. Oesterr. National-Anleihe von 1859 63⅜. Staatsbahn 258¼. Unbelebt.

Wien, 13. März. [Abend-Börse.] Credit-Actien 187, 70. Staatsbahn 253, 80. 1860er Loose 82, 70. 1864er Loose 84, 50. Nordbahn 172, 50. Galizier 205, —. Lombarden 169, — Napoleonsd'or 9, 29½. — Geringes Geschäft.

Wien, 13. März. In der Woche vom 4. bis 10. März betrugen die Einnahmen der österreich.-französ. Staatsbahn 669,942 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 315,502 Fl.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84⅞. National-Anleihe 56½. Oesterr. Credit-Actien 81¼. Oesterreichische 1860er Loose 71¼. Staatsbahn 544½. Lombarden 365. Italien. Rente 45. Vereinsbank 111⅛. Norddeutsche Bank 119. Rhein. Bahn 118. Nordbahn 96. Altona-Kiel 117—118. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 98⅝. 1866er Russische Prämien-Anleihe —. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 —. Disconto 2 pCt. — Oesterr. Fonds flau, Valuten stark angeboten.

Hamburg, 13. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine ohne Kauflust. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 178½ Bankothaler Br., 177½ Gld., pr. März-April 178½ Br., 178 Gld., pr. Frühjahr 178½ Br., 178 Gld. Roggen per März 5000 Pfd. Brutto 136½ Br., 136 Gld., pr. März-April 135 Br., 134 Gld., pr. Frühjahr 134 Br., 133 Gld. Hafer stille. Rüböl flau, loco 23⅜, per Mai 23⅜, per October 24⅛. Spiritus sehr geschäftslos. Kaffee sehr fest. Zink verkauft 2000 Ctr. loco à 13 Mk. 12 Sch.

Petersburg, Freitag 13. März, Mittags. Ziehung der 1866er Prämien-Anleihe: Haupttreffer Serie 5663 Nr. 33; 75,000 Rbl.: Serie 23 Nr. 50; 40,000 Rbl.: Serie 12,822 Nr. 22; 25,000 Rbl.: Serie 523 Nr. 23; 10,000 R.: Serie 3347 Nr. 39, Serie 9926 Nr. 31, Serie 19,511 Nr. 40; 8000 Rbl.: Serie 815 Nr. 38, Serie 16,579 Nr. 45, Serie 10,738 Nr. 4, Serie 16,131 Nr. 24, Serie 4818 Nr. 45; 5000 Rbl.: Serie 8000 Nr. 30, Serie 14,013 Nr. 20, Serie 10,757 Nr. 45, Serie 4053 Nr. 9, Serie 16,089 Nr. 35, Serie 5608 Nr. 13, Serie 9309, Nr. 16, Serie 6842 Nr. 12; 1000 Rbl: Serie 1923 Nr. 8, Serie 16,112 Nr. 8, Serie 14,788 Nr. 23, Serie 3227 Nr. 28, Serie 8888 Nr. 2, Serie 5987 Nr. 35, Serie 830 Nr. 16, Serie 2328 Nr. 46, Serie 19,728 Nr. 12, Serie 9596 Nr. 10, Serie 19,116 Nr. 22, Serie 50 Nr. 10, Serie 11,126 Nr. 7, Serie 9535 Nr. 39, Serie 12,002 Nr. 38, Serie 6795 Nr. 45, Serie 10,885 Nr. 33, Serie 5265 Nr. 22, Serie 19,698 Nr. 5.

Petersburg, 13. März. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32¾ D., do. auf Hamburg 3 Monate 29 9/16 Sch., do. auf Amsterdam 3 Monate 163 Ct., do. auf Paris 3 Monate 343 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 121½. 1866er Prämien-Anleihe 118¾. Imperials —. Weichend.

Petersburg, 13. März. [Productenmarkt.] Gelber Lichttalg pr. August 46. Roggen loco bis 11 bez., pr. August 8, 40; sonst geschäftslos.

Liverpool, 13. März, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 84,180, zum Export verkauft 13,240, wirklich exportirt 18,249, Consum 51,629, Vorrath 319,000 Ballen. New-Orleans 10⅜. Georgia 10⅛. Fair Dhollerah 8⅞. Middling fair Dhollerah —. Good middling Dhollerah 8⅜. Bengal 7¾. Good fair Bengal 8¼. Fine Bengal —. New fair Oomra 8⅞. Good fair Oomra 9. Pernam 10½. Egyptische —. Smyrna —. Orleans schwimmend —. Savannah —. Schwimmende Mobile —. Amerikaner schwimmend —. Oomra-Märzverschiffung —.

Paris, 13. März, Nachmittags. Rüböl, pr. März 98, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Decbr. —, —. Mehl pr. März 93, 50, pr. Mai-Juni 92, 50. Spiritus pr. März 79, 00.

London, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,130, Gerste 8670, Hafer 8710 Quarters. Marktbesuch schwach, Geschäfte ruhig, Preise durchweg fest. Leinöl ab Hull loco 33⅞. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 13. März, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen still. Roggen still, auf Termine fest, pr. März 299½, pro Mai 306, pr. Juli —. Raps pr. April 70½, pr. October 70. Rüböl pr. Mai 36⅞, pr. November-Decbr. 37¾.

Antwerpen, 13. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Fest. Raffin., Type weiß, loco 43 bez., 43½ Br., pr. April 43 bez., 44 Br.

Bremen, 13. März. Petroleum. Standard white, loco 5⅓.

New-York, 13. März. Wechsel auf London in Gold 109½. Gold-Agio 39¼. Bonds 110¼. Bonds 1885er 108⅜. 1904er 101¼. Illinois 137¾. Erie 75½. Baumwolle 25. Petroleum 25. Mehl 10, 50.

[Breslauer Börse vom 14. März.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.). Russisch Papiergeld 84 5/12—¼ bez. Oesterr. Banknoten 88 bez. u. Br. Schles. Renten-briefe 91⅛ Br. Schles. Pfandbriefe 83⅛ Gld. Oesterr. National-Anleihe 56⅞—¾ bez. u. G. Freiburger 120 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 187½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 85½ bez. Oppeln-Tarnowitzer 74½ Gld. Oesterr. Creditbank-Actien 82 Gld. Schles. Bank-Verein 111¾ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76—75⅞ bez. u. Br. Warschau-Wiener 58½ Br. Minerva 36⅞—⅝ bez. Baierische Anleihe —. Italiener 45⅞—⅝ bez.

Breslau, 14. März. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	120—122	117	111—113
do. gelber,	117—119	114	109—111
Roggen	92	91	88—90
Gerste	66—68	64	59—60
Hafer	43	42	39—41
Erbsen	81—84	79	75—77

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	198	188	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen ..	186	176	166	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	166	156	146	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 18⅔ bez. u. Br.,

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. 5000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen. — Ctr. Hafer

Wie wir hören, hat die kürzlich erwähnte Indo-Europäische Telegraphen-Actien-Gesellschaft, deren Zweck die Herstellung einer directen Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Indien ist, nunmehr ihre Formation nahezu vollendet. Die Linie soll von London ausgehen, das Norddeutsche Bundesgebiet durchschneiden, bei Thorn Rußland betreten, Warschau, Odessa und die Krim berühren, den Kaukasus mittelst einer kurzen Submarine-Linie umgehen, um über Tiflis und Tabris bei Teheran, der Hauptstadt von Persien, den Anschluß an das unter englischer Verwaltung stehende indische Telegraphennetz zu erreichen. Während auf der jetzt benutzten indischen Linie die Beförderungszeit für Depeschen zwischen London und Bombay bisher durchschnittlich fünf, sogar häufig vierzehn und mehr Tage betrug, will die Gesellschaft durch einheitliche Verwaltung und vervollkommnete Apparate diese Zeit auf durchschnittlich zwei bis drei Stunden kürzen. Die Russische und die Norddeutsche Bundes-Regierung, deren Telegraphen-Directoren Mitglieder des Gesellschafts-Directorii sind und die Ausführung der Linie überwachen, sowie Persien haben den Concessionairen auf fünfundzwanzig Jahre das Monopol für alle Indo-Europäischen Depeschen zugesichert und sich verpflichtet, alle ihnen zugehenden derartigen Telegramme der Compagnie-Linie zuzuführen. Die Preußische Regierung, welche den Unternehmern in liberalster Weise entgegengekommen ist, hat sich verpflichtet, auf ihre Kosten eine zweidrahtige Linie ausschließlich für diesen Verkehr herzustellen und die Zahl der Drähte nach Bedürfniß zu vermehren. Als Gegenleistung erhält sie 20 Sgr. pro Depesche. Rußland erhebt eine Abgabe von 5 Frcs. pro Telegramm, Persien verlangt keine Geldentschädigung. Nach Ablauf der fünfundzwanzig Jahre fallen, wenn kein anderweites Abkommen getroffen wird, die Russischen und Persischen Linien an die betreffenden Staaten, und zwar die erste Anlage von zwei Drähten gratis, alle Vergrößerungen gegen taxmäßige Vergütigung. Der Tarif für eine Depesche nach Bombay und Calcutta wird von 5 Pfd. St. 1 Sh. auf 3½ Pfd. St. ermäßigt, wodurch man eine bedeutende Einnahmevermehrung mit Recht zu erzielen hofft. Im Jahre 1867 betrug trotz der mangelhaften Beförderung die für Telegramme zwischen Indien und Europa ausgegebene Summe 190,000 Pfd. St. Da das atlantische Kabel in Folge seiner Tarifherabsetzung Ende Februar d. J. eine tägliche Brutto-Einnahme von über 2000 Pfd. St. hatte, so daß man dessen Jahres-Einnahme auf mehr als 600,000 Pfd. St. schätzt, so erwartet die Gesellschaft von ihrer Indischen Linie eine gleiche, wenn nicht höhere Einnahme, weil ihr Tarif niedriger, weil die Zeitersparniß gegen den Postverkehr mindestens die doppelte, und weil der Handel zwischen Europa und Indien nebst seinen Hinterländern China, Japan, Australien den Handel nach und von Nordamerika im Verhältniß von 167 Millionen Pfund zu 138 Millionen Pfund per Jahr übersteigt. Da das für die Linie erforderliche Capital nur 450,000 Pfd. St. beträgt — die Firma Siemens & Halske in Berlin und Siemens Brothers in London haben die Herstellung der Linie für 400,000 Pfd. St. übernommen —, während das transatlantische Kabel 1½ Millon Pfd. St. zu verzinsen hat, so erwartet man eine ganz ausnahmsweise Rentabilität. Die den Concessions-Inhabern zu leistende Entschädigung beträgt ein Fünftel von demjenigen, was die Gesellschaft über 12 pCt. an Dividende zahlt. Auf Verlangen der Preußischen und Russischen Regierung müssen dieselben während der ganzen Concessionsdauer mit einem Fünftel des Actien-Capitals betheiligt bleiben. Die Verwaltung wird durch ein theils Englisches, theils Deutsches Directorium geleitet, in welchem sich für Deutschland der Reichstagsabgeordnete H. H. Meier in Bremen und Herr J. H. Goßler in Hamburg befinden. Die Summe der auf Veranlassung der Preußischen Regierung für Deutschland reservirten Actien beträgt etwa 100,000 Pfd. St., deren Placirung in Bremen und Hamburg zum größten Theil gesichert sein soll. Der Ueberrest soll in England und Rußland durch Zeichnung einiger großen Firmen beinahe gedeckt sein, so daß die Unternehmung wohl kaum an das größere Publikum kommen wird. (B. B.-Z.)

Berlin, 13. März. Die ursprüngliche Festigkeit wurde wiederum durch die österreichischen Finanzprojecte, von denen es nach neuester telegraphischer Meldung heißt, daß sie unverändert dem Reichsrathe vorgelegt werden sollen, sehr bald getrübt. Bald trat eine entschiedene Mattigkeit hervor, die nur allmälig sich wieder etwas verlor; das Geschäft auf dem Speculationsmarkte blieb indeß eingeschränkter als sonst, nur in 1860er Loosen umfaßte der Verkehr zu schwankenden, doch nicht sehr gedrückten Coursen, große Posten. Lombarden und Franzosen bedangen anfänglich bessere Preise, sie schließen auch nicht wesentlich unter gestern, Galizier stellten sich selbst etwas höher. Auch der Cours für Oesterr. Credit variirte kaum nennenswerth nach unten; bei den österreichischen Fonds betragen die Rückgänge meist ½ Procent. Italiener zeigten sich etwas schwächer. Amerikaner, wohl ein wenig höher, waren still. Von russischen Fonds, die meist behauptet — die 6. Stieglitz- und Pfandbriefe zogen selbst an —, gingen Polnische Liquidations-Pfandbriefe theurer nicht unbelebt um; Russischer Boden-Credit blieb zu 76⅝ verkäuflich. Von russischen Prioritäten erhielt sich für Jelez-Woronesch Begehr; von deutschen Prioritäten zogen Mastrichter abermals an, III. Serie fand die Notiz von 73 bez. u. Gld.; Poti 75¼ Br., Fünfkirchner 72 Br. Auf Eisenbahnen wirkte die Verstimmung gleichfalls, obschon nur kleine Cours-Herabsetzungen ab und zu hervortraten. Altona-Kieler drückten sich um 5 Procent auf die bekannt gewordene geringe Dividende, doch wird mehrfach angenommen, daß der betreffenden telegraphischen Meldung eine Täuschung zu Grunde liege. Oberschlesische und Stettiner hoben sich etwas. In Rheinischen waren, nach Herabsetzung des Courses, die Umsätze sehr belangreich, desgleichen nach Preisabschlag, in Köln-Mindenern, Coseler nahm man theurer vielfach. Von Banken traten Genfer und Darmstädter, beide zu besserer Notiz, in den Vordergrund. Preußische Bank drückte sich stärker, Luxemburger, Bremer, Braunschweiger, Weimarische ꝛc. gewannen im Handel kleiner Summen; Minerva sucht man weiter zu haussiren. Preußische Anleihe still, doch fest. — Prämie für Amerikamer pr. ult. 76—½ Br., pr. ult. April 76¼—¾ bez. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. März 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	96 G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95½ bz.
dito 1856	4½	95¾ bz.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	90 bz.
dito 1853	4	90 bz.
dito 1862	4	90 etw. bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅜ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76⅜ bz.
Pommersche ...	3½	75⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Pommersche ...	4	90½ B.
Posensche	4	88⅞ bz.
Preussische	4	88¾ B.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	92 bz.
Schlesische	4	90⅞ G.

Louisd'or 112½ G | Oest. Bk. 88 1/16 bz.
Goldk. 9. 11⅛ G. | Russ. Bkn. 84½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	50 bz.
dito Nat.-Anl. .	5	57a56¾ bz
dito Lot.-A.v.60	5	72½-71¾-72⅛ bz.
dito dito 64	—	49 b .
dito 54er Pr.-A.	4	64½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	77 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	46 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	83⅞ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	66¼ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	61¾ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	50¾ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 G.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 bz
Amerikan. St.-Anl. .	6	75⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische ...	4½	73 bz. u. G.
dito II.	4½	95¾ B.
dito IV.	4½	92 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅝ G
Cöln-Minden	4½	97½ G
dito II.	5	102½ G.
dito	4	— —
dito III.	4	83½ B.
dito	4½	93¾ G.
dito IV.	4	83½ B.
dito V.	4	83¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em. .	4½	87 G.
dito IV. Em. .	4½	86½ G.
Gal. Ludwigsb. ...	5	82 z., n. 78½ B.
Niederschl.-Märk. ..	4	88 B.
dito conv.	4	88 B.
dito III.	4	85¾ bz.
dito IV.	4½	95 etw. bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ B.
Oberschles. A.	4	86 B.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	85 bz u. G.
dito D.	4	85 bz. u. G.
dito E.	3½	77¾ bz.
dito F.	4½	93¼ B.
dito G.	4½	92⅛ B.
Oesterr.-Franz. ...	3	263¼ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	212¾ bz.
Rhein. v. St. gar. .	4½	— — —
Rhein-Nahe-B gar. .	4½	93 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 bz.
Amsterd. Rottd.	4¾	—	4	102 G.
Berg.-Märkische	8	—	4	135⅛ bz.
Berlin-Anhalt . .	13¼	—	4	207¼ B.
Berlin-Görlitz . .	—	—	4	79⅜ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	97 bz. u. B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	165¾ G.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	—	4	192¾ bz.
Berlin-Stettin . .	8 7/12	—	4	137 bz.
Böhm.-Westb. . .	5	—	5	64½ G.
Breslau-Freib. . .	9⅛	—	4	120 G.
Cöln-Minden . . .	9	—	4	137 bz. u. G.
Cosel-Oderberg .	2⅛	—	4	85½ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	88⅜ bz.
dito dito	5	—	5	92 bz. u. B.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	91¼ bz. u. G.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅖	4	150 B.
Magd.-Halberst.	—	—	4	166½ bz.
Magd.-Leipzig . .	—	—	4	201½ bz u. B.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	128 bz.
Mecklenburger . .	3	—	4	77⅞ bz
Neisse-Brieger . .	—	—	4	93½ bz. u. G.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	88¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	74 bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A. . . .	12	—	3½	186¾ à 7¼ bz.
dito B. . . .	12	—	3½	165 bz.
dito C. . . .	12	—	3½	186¾ à 7¼ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	—	—	5	148¼ à 47½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	99½ à 98¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	74¾ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	75 bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	88¾ bz. u. G.
Rheinische	—	—	4	120 bz. u. G.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30⅞ à ⅝ bz.
Stargard-Posen .	4½	—	4½	93 etw. bz. u. B.
Thüringer	—	—	4	132½ bz.
Warschau-Wien	—	—	5	58½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅕	4	161 B.
Braunschw. B. .	0	6⅖	4	99½ bz. u. G.
Bremer Bank . .	8	5¾	4	114 bz. u. G.
Danziger Bank .	8	5½	4	108½ bz.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	94¾ B.
Geraer Bank . .	7⅜	5⅛	4	97½ B.
Gothaer „	5	—	4	90 B.
Hannoversche B.	5⅕	—	4	80½ G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	118 B.
„ Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	110¾ G.
Königsberger B.	7 7/10	—	4	112 G.
Luxemburger B.	6	—	4	88½ bz.
Magdeburger B.	5	4	4	95½ G.
Posener Bank .	7½	—	4	100 B.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	152 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	67 etw. bz.
Weimar	4¼	—	4	84¼ bz.
——				
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	113⅞ bz.
Coburg. Credb. A.	4	—	4	78½ B.
Darmstädter „	6½	—	4	86⅜ à ⅜ bz u. G.
Dessauer „	0	—	—	2 G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	112¼ bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	25¼ bz.
Leipziger „	—	—	4	90 etw. bz. u. G.
Meininger „	—	—	4	91½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	19 G.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	82¼ 82 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	111¼ G.
——				
Minerva	—	—	5	36⅞ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	137 bz.

Berlin, 13. März. Weizen loco 90—109 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität bez. — Roggen loco 79pfd. 78¾—79 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco —. — Spiritus loco ohne Faß 19⅝ Thlr. bez., pro März und März-April 19¾ Thlr. bez. und Gld., April-Mai 20 11/12 —20⅙, —20 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 20⅙—20⅙ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 20 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld, Juli-Aug. 20¾—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld.

Breslau, 14. März. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise am heutigen Markte ohne Aenderung.

Weizen in fester Haltung, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 107—120 Sgr., gelber 106—119 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bez. — Roggen behielt matte Stimmung, pr. 84 Pfd. 88—92 Sgr., feinster 93 Sgr. Gerste schwacher Umsatz, pr. 74 Pfd. gelbe 59—61 Sgr., helle 63—65 Sgr., weiße 67—69 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer flau, pr. 50 Pfund 39—41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen wenig Umsatz. — Wicken mehr offerirt, pr. 90 Pfd. 64—69 Sgr. — Oelsaaten wenig zugeführt. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. gelbe 42—46 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Bohnen wenig angeboten, pr. 90 Pfd. 94—106 Sgr. — Schlaglein in fester Haltung. — Rapskuchen beachtet, schlesische 63—65 Sgr., fremde 58—60 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) 82—87 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat schwach gefragt, rothe bei ruhiger Kauflust, 10¼—12½ bis 14½—15 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, — weiße lustlos, 12—15—19 bis 21 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee angeboten, 7—8—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—42 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.